

QUARTALSBERICHT I / 2025

Mit diesem Bericht informieren wir Sie über die Geschäftsentwicklung des PFALZWERKE-Konzerns vom 1. Januar bis zum 31. März des laufenden Geschäftsjahres.

Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft

Der Strommarkt startete mit steigenden Preisen in das Jahr 2025. Noch zu Beginn des Jahres überwog die Sorge einer ausreichenden Gasversorgung am Markt. Der Preis für den Frontjahreskontrakt 2026 stieg stetig bis dieser am 10. Februar sein vorläufiges Jahreshoch bei 101,84 €/MWh erreichte. Zu diesem Zeitpunkt gab es zwei Ereignisse, welche eine massive Auswirkung auf den Markt hatten und zu einer deutlichen Korrekturbewegung am Terminmarkt führten: Die EU, wie auch das Marktgebiet THE, gaben an, die Speicherziele für Gas zu lockern. Gleichzeitig starteten erste Gespräche bezüglich eines potenziellen Friedens in der Ukraine. Das Frontjahr verlor bis Anfang März 21,94 % und notierte im tiefsten Settlement bei 79,50 €/MWh. Anschließend wurde der Kontrakt in einem breiten Korridor von etwa 82-86,5 €/MWh gehandelt. Der Spotmarkt hingegen zeigte sich unbeeindruckt von den politischen Entwicklungen und war primär von der ernüchternden Windproduktion geprägt. Der ungewöhnlich hohe Einsatz von konventionellen Kraftwerken sorgte für hohe Preise, sodass der durchschnittliche Spotpreis im ersten Quartal dieses Jahres bei 111,94 €/MWh lag, wobei etwa 65 % aller Stunden über 100 €/MWh notierten. Der teuerste Monat im Spot war der Februar mit 128,52 €/MWh in der Lieferung.

Am Gasmarkt dominierte die Thematik rund um die Gasspeicherfüllstände. Auch wenn der Winter im ersten Quartal bezüglich der Temperaturen auf Norm lag, so war er im Vergleich zu den vorherigen Jahren deutlich kühler. Zusätzlich stabilisierte der stark gestiegene Einsatz der Gaskraftwerke in Phasen mit geringer Wind- und Solarerzeugung die Preise und trieb die Entleerung der Gasspeicher ergänzend an. Der Gasspeicherfüllstand lag zu Beginn des ersten Quartals bei 79,47 % und beendete dieses bei 28,69 %. Zum Vergleich betrug der Gasspeicherfüllstand zum Ende des ersten Quartals des Vorjahres 62,72 %. Dies verdeutlicht die derzeitig angespannte Situation am Gasmarkt. Der daraus resultierende Wettbewerb um Flüssiggas liegt somit im Fokus des Marktes. Das Frontjahr 2026 im Marktgebiet THE bewegte sich zu Anfang des Jahres in einem stabilen Aufwärtstrend bis zu einem Settlement von 46,17 €/MWh, bevor es aufgrund der Aufnahme erster Friedensgespräche in der Ukraine zur Korrektur ansetzte. Der Kontrakt gab 21,94 % ab und notierte im vorläufigen Jahrestief bei 33,88 €/MWh. Der Spotmarkt THE-H mittelte für das erste Quartal bei 47,94 €/MWh, knapp 10 % höher als im Quartal zuvor.

Gemäß dem im Mai 2023 in Kraft getretenen Gesetz zum Neustart der Digitalisierung der Energiewende können sich ab Januar 2025 auch private Haushalte ein intelligentes Messsystem einbauen lassen. Für Haushalte mit einem Jahresstromverbrauch von über 6.000 kWh oder einer PV-Anlage mit mehr als sieben Kilowatt installierter Leistung ist der Einbau sogar verpflichtend. Zudem müssen alle Stromanbieter ihrer Kundschaft mit intelligentem Messsystem ab Januar 2025 einen dynamischen Tarif anbieten. Verbraucher*innen sollen dann Strom beziehen können, wenn er in kostengünstigeren Zeiten mit hoher Erneuerbare-Energien-Erzeugung zur Verfügung steht.

Das Gesetz zur Änderung des Energiewirtschaftsrechts ist Teil eines von Bundestag und Bundesrat Ende Januar beziehungsweise Mitte Februar verabschiedeten energiepolitischen Gesetzespakets. Darin werden neben einer

stärkeren Integration von Photovoltaik in den Strommarkt und einer besseren Digitalisierung auch Maßnahmen getroffen, um den Betrieb von Stromspeichern zu erleichtern und den Anschluss von Biogasanlagen zu vereinfachen. Die Änderungen im Energiewirtschaftsrecht und im Erneuerbare-Energien-Gesetz sind am 25. Februar in Kraft getreten.

Das angepasste Treibhausgasemissionshandelsgesetz (TEHG-Europarechtsanpassungsgesetz) ist am 6. März 2025 in Kraft getreten. Es legt einen einheitlichen Rechtsrahmen für alle Sektoren fest, die künftig vom EU-Emissionshandel erfasst sind. Der Europäische Emissionshandel gilt bislang vor allem für Energieunternehmen und die energieintensive Industrie, ab 2027 wird der Emissionshandel in ganz Europa auch auf den Gebäude- und Verkehrssektor ausgeweitet. Damit werden in Zukunft für etwa 85 % aller CO₂-Emissionen Zertifikate benötigt. Gleichzeitig soll die Anzahl von Zertifikaten immer weiter reduziert werden. Die kostenlose Zuteilung von Emissionsrechten an die Industrie soll 2034 auslaufen.

Nach dem Beschluss des Deutschen Bundestags hat am 21. März 2025 auch der Bundesrat der Grundgesetzänderung über das Sondervermögen für Infrastruktur und Investitionen zur Erreichung der Klimaneutralität zugestimmt. Es war die letzte parlamentarische Hürde für das Vorhaben, das insbesondere eine Lockerung der Schuldenbremse für Verteidigungsausgaben und ein 500 Milliarden Euro schweres Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaschutz vorsieht. Damit kann das Grundgesetz entsprechend geändert werden. Die nähere Ausgestaltung des Sondervermögens Infrastruktur soll durch ein noch zu beschließendes Bundesgesetz vorgenommen werden. Zudem muss ohnehin der Haushaltsgesetzgeber der Verwendung der Mittel zustimmen. Dies bleibt der zukünftigen Bundesregierung vorbehalten.

Geschäftsverlauf

Analog zum Jahr 2024 war das erste Quartal 2025 für den Strom- und Gasvertrieb sehr herausfordernd. Neben der Erhöhung von staatlich verursachten Steuern und Abgaben haben einige Netzbetreiber ihre Entgelte für die Stromdurchleitung um bis zu 2,5 ct/kWh erhöht. Diese starken Erhöhungen der Vorkosten konnten durch Vorteile bei der Energiebeschaffung nicht kompensiert werden. Wegen des hohen Wettbewerbs, vor allem getrieben durch Discountanbieter, haben die Pfalzwerke im Netzgebiet der Pfalzwerke Netz AG keine Preiserhöhungsmaßnahmen durchgeführt und konnten so die Kundenverluste auf einem niedrigen Niveau halten. Bei Kunden der Online-Marke 123energie mussten deutschlandweit in ausgewählten Regionen Preisanpassungen vorgenommen werden. Durch gezielte Erhöhungen sowie Maßnahmen zur Neukundengewinnung konnte eine kleine Trendwende in der Kundenentwicklung erzielt und der Kundenbestand im Segment Strom um rund 1.000 Kunden erhöht werden.

Auch im Segment Gas konnten sich die Pfalzwerke in einem extrem schwierigen Marktumfeld gut behaupten und die Kundenverluste durch die Gewinnung von Neukunden überkompensieren. Der Kundenbestand konnte so im ersten Quartal um rund 2.200 Kunden vergrößert werden.

Der Wettbewerb um PV-Anlagen und Wärmepumpen hat sich unverändert zum Vorjahr dargestellt. Sehr viele, vor allem regionale Anbieter, versuchen über ein Preisdumping Marktanteile zu generieren. Ungeachtet dessen liegen die Pfalzwerke mit den Vertragsabschlüssen in beiden Subsegmenten auf Plan.

Im Segment Industriekunden ist durch die wirtschaftlich angespannte Lage in Deutschland weiterhin ein Verbrauchsrückgang zu verzeichnen. Risikobehaftete Vertragsmodelle (z.B. Festpreise) wurden nach wie vor reduziert. Es herrscht eine anhaltende Nachfrage im Bereich der Spotpreisprodukte im Mittelstand mit perspektivischem Ausbau des Produkts zum zentralen Instrument zur Hebung der Vorteile von Flexibilitäten. Das Segment „Kommune“ stellt weiterhin ein wichtiges und verlässliches Standbein dar.

Bei den **PV-Großdachanlagen** befinden sich PV-Anlagen mit einer Gesamtleistung von rund 5,6 MW in der Projektpipeline. Im ersten Quartal wurde ein Kooperationsvertrag im Rahmen der Entwicklung von PV-Dachflächen-Projekten für aktuell zwölf Dachflächen unterzeichnet. Die Bauvorbereitungen für das erste Projekt mit einer Leistung von 750 kWp haben bereits begonnen. Darüber hinaus konnte für einen Großkonzern bereits der vierte Folgeauftrag generiert werden. Dabei handelt es sich um eine 300 kWp große Freiflächenanlage auf dessen Werksgelände. Das Betriebsführungsvolumen der Abteilung Operations & Maintenance PV betrug im ersten Quartal mit 155 Anlagen 568 MWp. Durch Akquise konnte eine Freiflächen-Anlage von einem neuen Kunden in den Niederlanden mit einer Leistung von 20 MWp übernommen werden.

Im Geschäftsfeld **Wärme** konnte im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung ein größeres Wärmelieferungs-Projekt akquiriert werden. Die Pfalzwerke versorgen künftig die VITOS-Kliniken in Marburg mit Wärme. Dazu wird eine neue Heizzentrale auf Biomasse-Basis errichtet, die ebenfalls durch Pfalzwerke betrieben wird. Mit einem geringen Primärenergiefaktor und damit einer Reduzierung von CO₂-Emissionen sowie einem attraktiven Wärmelieferungspreis konnten sich die Pfalzwerke im Wettbewerb durchsetzen. Im größten Fernwärmenetz der Pfalzwerke in Wörth am Rhein werden künftig Netzerweiterungen getätigt, um neue Kunden mit Wärme zu versorgen. Bei dem sich derzeit in Planung befindlichen Projekt zum Aufbau einer öffentlichen Wärmeversorgung in Nidda wurde eine Förderzusage aus der Bundesförderung für effiziente Wärmenetze erteilt. Im nächsten Schritt erfolgt die Vergabe der Planungsleistungen. Der Bau des Heizkraftwerkes mit Wärmepumpe und Biomassekessel soll noch in diesem Jahr beginnen. Bei der sektorübergreifenden Dekarbonisierung der BÄKO Süd-West eG am Standort Edingen-Neckarhausen wurde der Auftrag für den Bau der Wärmepumpe vergeben. Die Baumaßnahmen für die Wärmepumpen werden voraussichtlich im Mai 2025 beginnen. Das Wärmeprojekt zur Quartiersversorgung in Oberschleißheim, Bayern befindet sich aktuell in den finalen Vergabeverhandlungen für den Innenausbau der Technikzentrale mit der Installation der Wärmepumpen. Beim Projekt „Oberschleißheim Mooshäuschen“ konnte der Pelletkessel im Januar erfolgreich in Betrieb genommen werden. Das Anlagenportfolio der Abteilung Operations & Maintenance Wärme verteilte sich im ersten Quartal auf 73 Standorte. Der Bezug von Erdgas lag mit 21.643 MWh knapp 3 % und der Bezug von Strom mit 609 MWh knapp 5 % unter der Prognose.

Im Geschäftsfeld **E-Mobility** wurde im Berichtszeitraum der Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur weiter vorangetrieben. Am 27. Februar erfolgte der Spatenstich für den Hybrid-Schnellladepark am Ständenhof in Ruppertsweiler. Der verkehrsgünstig an der B10 gelegene Standort wird fünf Schnellladepunkte mit bis zu 360 kW bieten und sowohl E-PKW als auch E-Nutzfahrzeuge rund um die Uhr versorgen. Die Inbetriebnahme ist für das dritte Quartal 2025 geplant. Dieses Projekt unterstreicht das Engagement der Pfalzwerke für den flächendeckenden und kundenfreundlichen Ausbau der Elektromobilität in der Region. Mit Stand zum 31. März 2025 betreiben die Pfalzwerke ein bundesweites, eigenes Ladenetz mit über 2.025 Ladepunkten an rund 440 Standorten. Davon entfallen etwa 74 % auf Schnellladepunkte. Im Ranking der TOP 8-Anbieter von Schnellladeparks in Deutschland konnten die Pfalzwerke im März 2025 den 6. Platz verteidigen. Laut Statista wurden zwischen Januar und März 2025 in Deutschland

rund 113.000 Elektroautos neu zugelassen. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum bedeutet dies einen Anstieg um fast 39 %.

Die **Pfalzwerke Netz AG** hat umfassende Maßnahmen zum Netzausbau und -erhalt getätigt. Im Bereich der Hochspannungsanlagen verzögern sich die Arbeiten an der Sekundärtechnik im neu errichteten Schaltwerk Hohenecken und werden voraussichtlich im dritten Quartal 2025 fortgesetzt. Die Inbetriebnahme des dritten Leistungstransformators und der neuen Mittelspannungsschaltanlage im Umspannwerk (UW) Germersheim steht unmittelbar bevor. Das UW Rülzheim befindet sich in der Planungs- und Ausschreibungsphase, während die Baugenehmigung erwartet wird. Die Erneuerung des UW Reckweilerhof ist abgeschlossen, die Übergabe an den Anlagenbetreiber wird vorbereitet. Im UW Rothenberg sind die Arbeiten zur Erneuerung der 20 kV-Anlage und der Sekundärtechnik ebenfalls abgeschlossen. Die Arbeiten im UW Opel laufen weiterhin, ebenso macht der Umbau der 20 kV-Anlage im UW Landau Fortschritte. Im UW Kerzenheim wurde ein Leistungstransformator mit einer Leistung von 63 MVA geliefert. Darüber hinaus konnte die zweite 20 kV-E-Spule im UW Rockenhausen in Betrieb gehen, während die erste rückgebaut und durch eine leistungsstärkere Variante ersetzt wurde. Im Schaltwerk Weingarten haben die Planungen zur Erweiterung der 110 kV-Sammelschiene begonnen. Im Bereich der 110 kV-Freileitungen wurde für die Leistungserhöhung der 110 kV-Freileitung Otterbach – Biebermühle (Teilstück Otterbach – Hohenecken) der Ersatzneubau der Mastfundamente und das Maststocken mit dem Leiterseilzug weitergeführt. Für das Teilstück Miesau – Hohenecken wurde die Vorplanung für das notwendige Planfeststellungsverfahren fortgeführt. Im 20 kV-Bereich wurden umfangreiche Freileitungssanierungen in Verbindung mit erforderlichen Mast- und Seilaustauschmaßnahmen ausgeführt. Außerdem wurde die Verkabelung von verschiedenen 20 kV-Freileitungen fortgesetzt bzw. abgeschlossen, z. B. zwischen Wiesbach und Winterbach. Des Weiteren werden u. a. in den Ortsnetzen Olsbrücken und Trippstadt umfangreiche 20 kV-Kabelverlegungen durchgeführt. In Rülzheim wurde die 20 kV-Anbindung und der Umspannpunkt für den Baustrom des neuen UW erstellt. In den Ortsnetzen Nanzdietschweiler und Lagenbach wurde die Kabellegung in Folge der Erschließung von Neubaugebieten begonnen. In Schweigen hat der Abbau der 0,4 kV-Freileitung mit ca. 70 Dachständen begonnen. Der Bau der digitalen Ortsnetzstation in Schönenberg-Kübelberg wird als Pilotprojekt weitergeführt. Vor der Verbandsgemeindeverwaltung Edenkoben wird eine alte Ortsnetzstation erneuert, in Kalkofen wird die Ortsnetzstation versetzt. Zusätzlich erfolgte der Einbau von regelbaren Ortsnetztransformatoren zum Anschluss weiterer Erzeugungsanlagen an das Niederspannungsnetz. In Hinterweidenthal, Nanzdietschweiler und Petersbächel, Waldleiningen, Hochspeyer, Stüterhof und Kalkofen sind neue Netzanschlüsse in der Umsetzung. In den Ortsnetzen Gundersweiler, Waldmohr und Glan wurden Niederspannungs-Verkabelungsmaßnahmen gestartet bzw. fortgeführt. Darüber hinaus wurden Nakley-Projekte in Landstuhl begonnen sowie in Steinweiler, Freckenfeld und Limburgerhof fortgeführt. Im Projekt Power Merge wurde die europaweite Ausschreibung nach Sektorenvergabeordnung erfolgreich vorbereitet und durchgeführt, um einen geeigneten Dienstleister für die Zusammenführung der VNB- und MSB-Systeme zu identifizieren.

Der ITK-Markt in Deutschland zeigt sich weiterhin robust und wachstumsstark. Der Start in das Geschäftsjahr 2025 gestaltete sich für die **PFALZKOM GmbH**, in Einklang mit der Brancheneinschätzung, durchaus positiv. Die Neuaufträge, als wesentlicher Indikator der Geschäftsentwicklung, konnten gegenüber den Vorjahreswerten zulegen. Den stetig wachsenden Anforderungen an eine moderne Glasfaserinfrastruktur trägt die PFALZKOM GmbH in 2025 Rechnung. Mit dem stufenweisen Umbau des IP-Netzes mit 400-G-Technologie wurde im März begonnen. Darüber hinaus ist die PFALZKOM seit dem 12. Februar 2025 offiziell durch die Gaia-X European Association for Data and Cloud AISBL als Gaia-X Digital Clearing House (GXDCH) akkreditiert. Als GXDCH vergibt die PFALZKOM Berechtigungen zur Teilnahme an sogenannten Datenräumen und gewährleistet den sicheren und nach dem Prinzip

der Datensouveränität durchgeführten Datenaustausch zwischen einzelnen Teilnehmern. Damit leistet die PFALZKOM einen wichtigen Beitrag im Rahmen der Digitalisierungsstrategie des Pfalzwerke-Konzerns.

Der negative Trend für Erdgasheizungen aufgrund der nachteiligen rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen hält weiter an und wirkt sich entsprechend negativ auf die Neukundenakquisition im Substitutionswettbewerb bzw. auf die Kundenentwicklung der **Pfalzgas GmbH** insgesamt aus. So entwickelte sich das erste Quartal mit lediglich 60 Neukunden unter dem Vorjahresniveau. Im Umstellungsbereich konnten wiederum nur 49 Kunden und im Neubau lediglich 11 Kunden (VJ 19) für eine Erdgasheizung gewonnen werden. Zugleich wurden bereits 154 Zähler wegen Umstellung auf andere Energieträger (zumeist Wärmepumpen) ausgebaut. Der Anteil der fremd belieferten Kunden im Gas-zu-Gas-Wettbewerb ist aufgrund der Marktentwicklung im letzten Jahr weiter angestiegen und liegt per März 2025 mit 19.288 Privat- und Gewerbekunden nochmals über dem Vorjahreswert von 17.506. Die Fremdbelieferungsquote in diesem Kundensegment beträgt damit 29,7 %. Die Pfalzgas GmbH beliefert ihrerseits 2.976 Kunden außerhalb des eigenen Netzgebietes.

Wirtschaftliche Lage
PFALZWERKE-Konzern, 1. Quartal

in Millionen Euro	2025	2024	Abweichung	
			absolut	in %
Umsatzerlöse (nach Strom- und Erdgassteuer)	446,3	468,9	-22,6	-4,8
EBIT	8,4	13,7	-5,3	-38,7
Jahresüberschuss	4,7	13,7	-9,0	-65,7
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	3,5	-49,5	53,0	
Investitionen	26,9	35,3	-8,4	-23,8

Die **Umsatzerlöse** betragen zum Ende des ersten Quartals 446,3 Millionen Euro und lagen somit um 22,6 Millionen Euro niedriger als im Vorjahreszeitraum. Im Wesentlichen trugen niedrigere Erträge aus dem Stromgeschäft in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT sowie niedrigere Erlöse aus der EEG-Einspeisevergütung in der Pfalzwerke Netz AG zu dieser Veränderung bei.

Die **Gesamtleistung** ist um 33,2 Millionen Euro auf 452,5 Millionen Euro gesunken.

Der **Materialaufwand** ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 36,6 Millionen Euro auf 374,8 Millionen Euro gesunken. Dies resultiert zu einem großen Teil aus niedrigeren Aufwendungen für Energiebezug in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT.

Die **Sonstigen betrieblichen Erträge** betragen 3,4 Millionen Euro und lagen im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Millionen Euro höher.

Der **Personalaufwand** ist gegenüber dem Vergleichszeitraum um 0,4 Millionen Euro gesunken.

Die **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind gemessen am Vorjahreszeitraum um 8,1 Millionen Euro gestiegen und betragen 25,3 Millionen Euro. Vor allem höhere Übrige Aufwendungen trugen dazu bei.

Die genannten Effekte führen insgesamt zu einem **EBIT** in Höhe von 8,4 Millionen Euro (Vorjahr: 13,7 Millionen Euro).

Das **Zinsergebnis** liegt zum Ende des ersten Quartals bei 0,0 Millionen Euro (Vorjahr: 4,8 Millionen Euro), was in erster Linie auf geringere Zinserträge und Ausschüttungen aus Fonds-Anteilen zurückzuführen ist.

Insgesamt ergibt sich ein **Jahresüberschuss** von 4,7 Millionen Euro (Vorjahr: 13,7 Millionen Euro).

Der **Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit** liegt zum Ende des ersten Quartals bei 3,5 Millionen Euro und damit im Vergleich zum Vorjahr um 53,0 Millionen Euro höher. Dies ist im Wesentlichen durch eine geringere Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind sowie durch eine Abnahme der Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und

Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind (Vorjahr: Zunahme) zu erklären.

Das **Investitionsvolumen** des Pfalzwerke-Konzerns belief sich auf 26,9 Millionen Euro. Ein Großteil davon entfiel auf Investitionen der Pfalzwerke Netz AG in den Netzausbau und -erhalt sowie auf die Investitionen der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT in die Ladeinfrastruktur.

Zum Ende des ersten Quartals waren insgesamt 1.521 **Mitarbeiter/innen** im Pfalzwerke-Konzern beschäftigt (Vorjahr: 1.503), darunter 77 Auszubildende und 25 dual Studierende. Die Ausbildungsquote beträgt 6,7 %.

Risiko- und Chancenbericht

Das Risikomanagementsystem sowie die Risiken und Chancen des Pfalzwerke-Konzerns sind im zusammengefassten Lagebericht dargestellt. Erkenntnisse über Risiken, die die Existenz des Pfalzwerke-Konzerns gefährden können, liegen derzeit nicht vor. Im Vergleich zum Vorquartal haben sich die drei wesentlichen Risiken nicht verändert. Die sonstige Risikosituation blieb im ersten Quartal 2025 gegenüber dem Vorquartal im Wesentlichen unverändert.

Ausblick

Die zum Ende des ersten Quartals beobachtete positive Entwicklung des Rohertrags gegenüber dem Vorjahreszeitraum dürfte sich im weiteren Jahresverlauf fortsetzen. Die Sonstigen betrieblichen Erträge werden im Vergleich zum Vorjahr erheblich niedriger ausfallen. Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sowie der Personalaufwand werden im Gesamtjahr 2025 aller Voraussicht nach über dem Vorjahresniveau liegen. Insgesamt wird ein EBIT deutlich unter dem Vorjahresniveau erwartet. Ebenso werden ein schlechteres Zinsergebnis sowie ein erhöhter Steueraufwand erwartet. Aufgrund der genannten Annahmen ist derzeit davon auszugehen, dass der Jahresüberschuss 2025 wie erwartet unter dem Vorjahreswert liegen wird.

Mit freundlichen Grüßen

PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT



Marc Mundscha



Paul Anfang